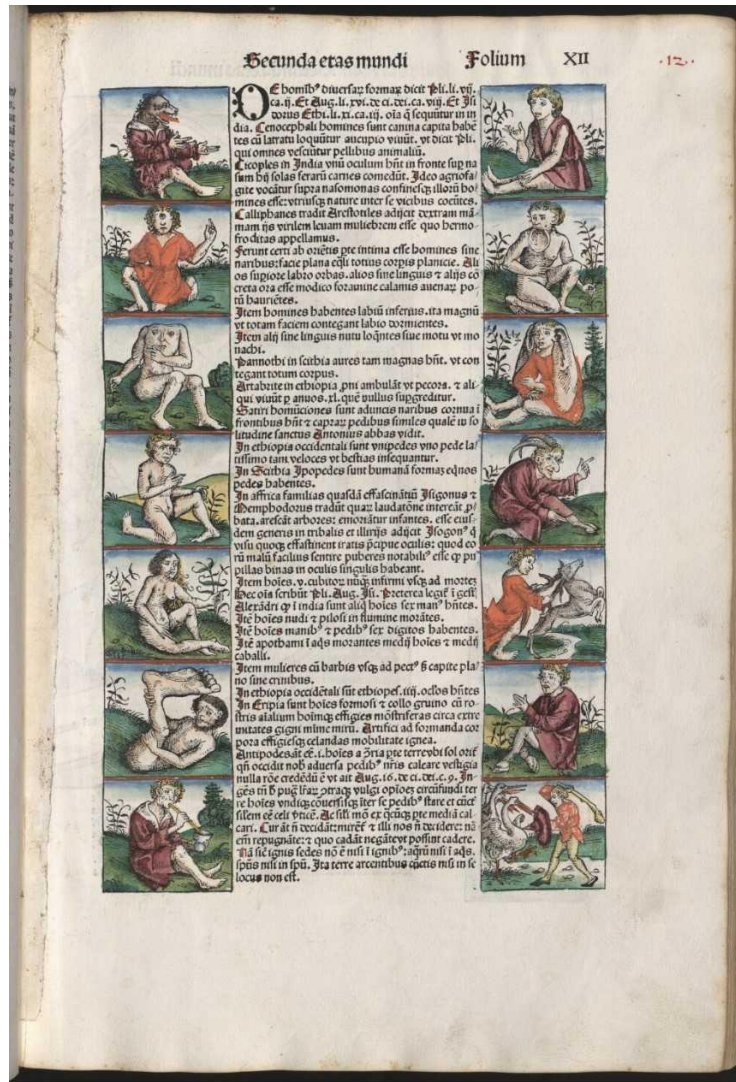


# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis der Germanistischen Mediävistik



Digitalisierung gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. DFG

Sommersemester 2024

Lehrveranstaltungen auf einen Blick

## Willkommen zum Sommersemester!

Im Folgenden finden Sie Angaben zu den Veranstaltungen, die Sie in der Abteilung der Germanistischen Mediävistik im Sommersemester 2024 besuchen können. Die Veranstaltungen sind so angeordnet, wie sie dem Curriculum des B.A.-Studiengangs ‚Deutsche Philologie‘ (Lehramt und andere Profile) entsprechen; dann folgen die Masterseminare. Selbstverständlich sind viele Veranstaltungen auch für andere Studiengänge offen; außerdem können Sie insbesondere die Vertiefungsseminare im B.A. in Modulen des Optional- und Schlüsselkompetenzbereichs belegen. Bitte informieren Sie sich zum Studienaufbau im Teilfach der Germanistischen Mediävistik ggf. auf unserer Homepage ([https://www.uni-goettingen.de/de/vorschau\\_95c8f9139b3e3067c4ebbf10f295e090/671037.html](https://www.uni-goettingen.de/de/vorschau_95c8f9139b3e3067c4ebbf10f295e090/671037.html)). Wenn Sie sich auf der Grundlage dieses kommentierten Vorlesungsverzeichnisses für eine Veranstaltung entscheiden, dann vergessen Sie bitte nicht, sich für diese Veranstaltung elektronisch über StudIP anzumelden!!

Für einige Veranstaltungen liegen noch nicht alle Details fest: Bitte informieren Sie sich zu diesen Veranstaltungen (zum Beispiel den Tutorien) zu Beginn des Semesters auf unserer Homepage oder bei den Lehrenden. Die Angaben zu den Räumen finden Sie ganz überwiegend bereits auf EXA oder StudIP.

### Veranstaltungen für den Bachelor im Überblick:

#### **Modul B.Ger.01-2: Einführung in die Germanistik – Grundtechniken, Konzepte, Methoden 1.2**

##### **Basisvorlesungen (S. 4f.)**

Bleumer / Manuwald / Sahm	Basisvorlesung Grundlagen 1.2 – abteilungsübergreifend	Mo 10 – 12
Winst	Vorlesung: Einführung Mediävistik 1.2 (1 SWS 2x pro Woche)	Di 16 – 17 Mi 12 – 13

##### **Antizyklische Veranstaltung für das Modul B.Ger.01-1: (S. 8f.)**

Winst	Konrad von Würzburg: <i>Engelhard</i>	Do 10–12
-------	---------------------------------------	----------

##### **Begleitübung zur Basisvorlesung 1.2 B.Ger.01-2.Mediävistik (S. 5f.)**

1.	Manuwald	Hartmann von Aue: <i>Der arme Heinrich</i>	Mo 14 – 15
2.		Hartmann von Aue: <i>Der arme Heinrich</i>	Mo 15 – 16
3.	Winst	Konrad von Würzburg: <i>Heinrich von Kempten und Das Herzmäre</i>	Di 14 – 15
4.		Konrad von Würzburg: <i>Heinrich von Kempten und Das Herzmäre</i>	Di 17 – 18
5.	Winst	Wirnt von Grafenberg: <i>Wigalois</i>	Di 15 – 16
6.		Wirnt von Grafenberg: <i>Wigalois</i>	Mi 13 – 14
7.	Sahm	Hartmann von Aue: <i>Gregorius</i>	Mi 8 – 9
8.		Hartmann von Aue: <i>Gregorius</i>	Mi 9 – 10
9.	Kulagina	<i>Nibelungenlied</i>	Do 12 – 13
10.		<i>Nibelungenlied</i>	Do 13 – 14

#### **Tutorien S. 8**

Abbildung auf dem Titelblatt: Hartmann Schedel: Weltchronik. Nürnberg 1493. München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar. 287, 12r (Registrum hius operis libri cronicarum cu[m] figuris et ymagibus ab inicio mundi) [https://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00034024/image\\_94](https://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00034024/image_94)

## Veranstaltungen für den Bachelor im Überblick:

### **Aufbauseminare (S. 10f.)**

1. Bleumer	Rudolf von Ems: <i>Der guote Gêrhart</i>	Mo 14 – 16
2. Bleumer	Wolfram von Eschenbach: <i>Willehalm</i>	Mo 16 – 18
3. Manuwald	Erzählen vom Exzeptionellen: Die Legende	Di 10 – 12
4. Heckel	Monster und Wunder. Wandelbare Körper in Romanen des Spätmittelalters	Mi 12 – 14
5. Winst	Liebstrank und Liebestod: Eilhart von Oberg <i>Tristrant</i>	Do 14 – 16

### **Vertiefungsseminare (S. 14f.)**

1. Bleumer	Lanzelot vom See	Di 10 – 12
2. Manuwald	Geschichte von Anfang an: Weltchroniken	Di 14 – 16
3. von Müller	Vulnerabilität in mhd. Literatur	Mi 10 – 12
4. Winst	Dark Ages und (kollektive) Erinnerung: Mittelalter-Rezeption in Kazuo Ishiguros <i>The Buried Giant</i> (dt: <i>Der begrabene Riese</i> )	Mi 16 – 18
5. Sahm	„Der feiste Doktor“. Martin Luther und seine Rezeption	Do 10 – 12

### **Vorlesung (Aufbau-, Vertiefungs-, Mastervorlesung) (S. 10)**

Sahm	Die Volksbücher. Erzähltexte im Buchdruck und ihre Rezeption	Di 12 – 14
------	--	------------

### **Weitere Angebote für BA-Studierende S. 16f.**

## Veranstaltungen für den Master im Überblick:

### **Vorlesung (Aufbau-, Vertiefungs-, Mastervorlesung) (S. 19)**

Sahm	Die Volksbücher. Erzähltexte im Buchdruck und ihre Rezeption	Di 12 – 14
------	--	------------

### **Masterseminare (S. 19f.)**

1. Schneider	Schmieden – Weben – Glaskunst. Kunst und Kunstfertigkeit in mittelalterlicher Dichtung	Mo 12 – 14
2. Bleumer/Kaiser	Doktor Faustus. 1587/1947	Di 14 – 18 (14 tg.)
3. Sahm	Erzählen vom Ursprung in Historiographie und Literatur	Mi 14 – 16
4. Manuwald	Von Hochmut bis Trägheit: Die sieben ‚Todsünden‘ als Ordnungsmuster	Do 10 – 12

### **Sprechstunden (S. 24)**

### **Besondere Lehrveranstaltungen/Optionalbereich (S. 22f.)**

Bleumer / Manuwald / Sahm	Altgermanistisches Kolloquium	Mi 18 – 20
Bleumer / Manuwald / Sahm	Forschungskolloquium:	Mi 18 – 20

# BACHELOR

## I. Basismodul B.Ger. 01-2: Für die Zweitsemester:

Wer das Studium im Wintersemester 2023/2024 aufgenommen und das Basismodul B.Ger.01-1 abgeschlossen hat, wird im Sommersemester das Basismodul B.Ger.01-2 absolvieren. Dazu gehört **erstens** die Fortsetzung der abteilungsübergreifend (also von der Neueren deutschen Literaturwissenschaft, der Linguistik und der Mediävistik gemeinsam) angebotenen Basisvorlesung Grundlagen 1.2 und **zweitens** das Basisseminar Mediävistik 1.2 und **drittens** die dazugehörige Begleitübung.

<b>1. Basis-VL Einf. in die Germanistik – Grundtechniken, Konzepte, Methoden 1.2</b>
--

Veranstaltungsnr.4512512
--------------------------

Mo 10 – 12 Uhr
----------------

### Kommentar:

Im Anschluss an die Einheiten der Basisvorlesung *Grundlagen 1.1* führt die Basisvorlesung *Grundlagen 1.2* im ersten Teil in literaturwissenschaftliche Theorien und in Methoden literaturwissenschaftlichen Arbeitens ein. Sie bietet Hintergrundinformationen zu den in den Basisseminaren behandelten Theorien und zeigt theoriegeschichtliche Zusammenhänge auf. Behandelt werden Positionen von den Anfängen des Fachs bis zu neueren Literaturtheorien, z.B. strukturalistischen und poststrukturalistischen, sozial- und kulturgeschichtlichen Ansätzen. Der zweite, sprachwissenschaftliche Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit der Konstitution von Bedeutung an der Schnittstelle zwischen Semantik und Pragmatik, der historischen Entwicklung von Sprache und den Grundlagen der modernen experimentellen Linguistik. Die Vorlesung wird mit einer integrativen Sitzung zur Narratologie abgeschlossen.

### Literatur:

Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte. Hg. von Claudia Benthien und Hans Rudolf Velten. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2002; Grundzüge der Literaturwissenschaft. Hg. von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München: dtv 1996; Köppe, Tilmann/Simone Winko: Neuere Literaturtheorien. Eine Einführung. 2. Aufl. Stuttgart: Metzler 2013; Meibauer, Jörg et al. (2007<sup>2</sup>): Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart: Metzler ([www.egli-online.de](http://www.egli-online.de)); Steinbach, Markus et al. (2007): Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart: Metzler.

## 2. Basisvorlesung 1.2 Mediävistik

Diese ist nur einstündig und wird zweimal wöchentlich angeboten, um Flexibilität in der Stundenplangestaltung zu ermöglichen:

<b>Silke Winst: Basisvorlesung 1.2 – Mediävistik</b>
--

Veranstaltungsnr. 4510016
---------------------------

Di 16 – 17 Uhr
----------------

Veranstaltungsnr. 4510814
---------------------------

Mi 12 – 13 Uhr
----------------

### Kommentar:

Das ‚Mittelalter‘ ist in Filmen und Computerspielen überall präsent, jeder glaubt es zu kennen. Aber was lässt sich eigentlich aus den mittelalterlichen Zeugnissen selbst erschließen? Deutschsprachige Texte des Mittelalters bieten einen faszinierenden Einblick in eine Kultur, die fremd und zugleich vertraut ist. Den Schlüssel zu dieser Textwelt bilden Kenntnisse der älteren Sprachstufen des Deutschen. Damit gewinnt man zugleich auch einen neuen Blick auf unsere Gegenwartssprache.

Die Basisvorlesung 1.2 Mediävistik führt in die deutsche Sprache des Mittelalters ein. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung der Grammatik des Mittelhochdeutschen sowie auf den sprachhistorischen Veränderungen zum Neuhochdeutschen.

Praktisches Ziel ist dabei der Erwerb grundlegender Grammatikkenntnisse. Diese werden benötigt, um mittelhochdeutsche Texte lesend zu erschließen und ins Neuhochdeutsche zu übersetzen. Die

Basisvorlesung 1.2 Mediävistik findet in Verbindung mit der Begleitübung 1.2 Mediävistik statt, in der diese Übersetzungs- und Verständnisfähigkeiten eingeübt werden.

#### Literatur:

**Arbeitsbuch (bitte anschaffen):** Hilbert Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung.* 9., durchges. Aufl. München 2015. (oder eine ältere Auflage)

**Grammatik (online in der Bibliothek verfügbar):** Hermann Paul: *Mittelhochdeutsche Grammatik.* 25. Aufl., neu bearb. von Thomas Klein, Hans-Joachim Solms und Klaus-Peter Wegera. Mit einer Syntax von Ingeborg Schöbler [eigtl. Schröbler], neubearb. und erw. von Heinz-Peter Prell. Tübingen 2007 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. A. Hauptreihe 2).

**Wörterbuch (bitte anschaffen):** Beate Hennig: *Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch.* 6., durchges. Aufl. Berlin/Boston 2014. ODER: Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch.* 38., unveränd. Aufl. Mit den Nachträgen von Ulrich Pretzel. Stuttgart 1992;

### 3. Begleitübung Basisseminar 1.2

Das gemeinsame Übersetzen wird in der ebenfalls einstündigen **Begleitübung zur Basisvorlesung Mediävistik 1.2** geübt; auch dafür wird also das Wörterbuch (s.o.) benötigt. In der Begleitübung wird auch am Semesterende die Klausur geschrieben, mit der dieses Modul abgeschlossen wird. Hier stehen Angebote zu verschiedenen mittelhochdeutschen Texten zur Auswahl, und zwar zwei Begleitübungen je Text:

#### Begleitübung:

**Henrike Manuwald: Hartmann von Aue: *Der arme Heinrich***

Veranstaltungsnr. 4511099

Mo 14 – 15 Uhr

Veranstaltungsnr. 4511101

Mo 15 – 16 Uhr

Neben den Artusromanen *Erec* und *Iwein* hat Hartmann von Aue auch Erzählungen mit religiöser Thematik verfasst. In *Der arme Heinrich* wird ein adeliger Herr plötzlich von Aussatz (Lepra) befallen. Von Ärzten erfährt er, dass nur das Blut einer Jungfrau ihn retten könnte, sofern diese freiwillig ihr Leben für ihn hingäbe. Heinrich zieht sich daraufhin ohne Hoffnung auf Heilung auf den Hof seines Gutsverwalters zurück, wo er gepflegt wird. Als die Tochter des Gutsverwalters von der Heilungsmöglichkeit erfährt, besteht sie zum Leidwesen ihrer Eltern darauf, sich opfern zu wollen. Heinrich will das Opfer zunächst annehmen, verzichtet jedoch im letzten Moment darauf, als er sie in ihrer Schönheit nackt auf dem Operationstisch erblickt. Daraufhin wird Heinrich von Gott geheilt. Er setzt eine Heirat mit der Tochter des Gutsverwalters über Standesgrenzen hinweg durch. Je nach Textfassung führen die beiden zusammen ein gottgefälliges Leben oder vollziehen die Ehe nicht, sondern entscheiden sich für ein klösterliches Leben.

Die in der deutschsprachigen Literatur insbesondere ab dem 19. Jahrhundert intensiv rezipierte Erzählung wirft viele interpretatorische Fragen auf: Warum wird Heinrich mit Aussatz geschlagen? Wie ist die Opferbereitschaft des Mädchens zu erklären? Was motiviert Heinrich dazu, auf das Opfer zu verzichten? In der Begleitübung werden wir uns möglichen Antworten auf diese Fragen annähern, indem wir Schlüsselstellen gemeinsam übersetzen und diskutieren. Gemäß der Ausrichtung der Übung liegt der Schwerpunkt dabei auf dem Übersetzen vom Mittelhochdeutschen ins Neuhochdeutsche, das immer auch eine interpretatorische Festlegung bedeutet.

#### Textausgabe (bitte anschaffen!):

Hartmann von Aue: *Der arme Heinrich.* Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hrsg., übers. und komm. von Nathanael Busch und Jürgen Wolf. Stuttgart 2013 (Reclams Universalbibliothek 19131).

**Silke Winst: Konrad von Würzburg: *Heinrich von Kempten und Das Herzmäre***

Veranstaltungsnr. 4509648

Di 14 – 15 Uhr

Veranstaltungsnr. 4510273

Di 17 – 18 Uhr

**Kommentar:**

In den beiden Kurzerzählungen Konrads von Würzburg aus dem 13. Jahrhundert werden Strukturen und Denkmodelle der feudal-höfischen Gesellschaft verhandelt. Die Texte thematisieren insbesondere Gewalt („Heinrich von Kempten“) und *minne* („Das Herzmäre“) als zentrale Muster adliger Identitätsbildung und gewähren damit prägnante Einblicke in die Konstituierung adligen Selbstverständnisses. In dieser Übung werden wir anhand des „Heinrich von Kempten“ und des „Herzmäre“ das Übersetzen aus dem Mittelhochdeutschen ins Neuhochdeutsche üben und dabei die Texte lesend erschließen.

**Textausgabe (bitte kaufen!):**

Konrad von Würzburg: Das Herzmaere und andere Verserzählungen. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach den Textausgaben von Eduard Schröder übersetzt und kommentiert von Lydia Miklautsch. Stuttgart: Reclam, 2016. (ISBN 978-3-15-019381-5).

**Silke Winst: Wirnt von Grafenberg: *Wigalois***

Veranstaltungsnr. 4509650

Di 15 – 16 Uhr

Veranstaltungsnr. 4509651

Mi 13 – 14 Uhr

**Kommentar:**

Im ‚Wigalois‘, einem Artusroman aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts, hat der Titelheld zahlreiche Abenteuer zu bestehen: Wigalois, Sohn des Idealritters Gawein, trifft auf diverse ritterliche Kampfgegner, auf einen Wiedergänger in Tiergestalt und auf ruhelos turnierende Ritterseelen; er kämpft gegen Drachen und Teufelsbündner, um ein unterdrücktes Reich zu erlösen, dessen Erbin er heiratet. In dieser Übung werden wir anhand des ‚Wigalois‘ das Übersetzen aus dem Mittelhochdeutschen ins Neuhochdeutsche üben und dabei den Text lesend erschließen.

**Textausgabe:**

Die zu übersetzenden Abschnitte werden zur Verfügung gestellt. Für Studierende, die sich die Textausgabe anschaffen möchten, hier die Angabe: Wirnt von Grafenberg: Wigalois. Text der Ausgabe von J.M.N. Kapteyn übersetzt, erläutert und mit einem Nachwort versehen von Sabine Seelbach und Ulrich Seelbach. 2., überarb. Aufl. Berlin / Boston: Walter de Gruyter, 2014. (ISBN: 3-11-034793-8; 978-3-11-034793-7; Weitere Ausgabe: 978-3-11-034825-5).

**Heike Sahn: Hartmann von Aue: *Gregorius***

Veranstaltungsnr. 4509646

Mi 8 – 9 Uhr

Veranstaltungsnr. 4512469

Mi 9 – 10 Uhr

**Kommentar:**

Als weitere legendenhafte Erzählung Hartmanns von Aue ist neben dem ‚Armen Heinrich‘ (s.o.) die Erzählung vom ‚guten Sünder‘ Gregorius überliefert, die davon berichtet, wie der im Inzest gezeugte Gregorius als Ritter zunächst seine Mutter aus einer Belagerung befreit und diese dann unwissentlich heiratet. Als der (erneute) Inzest aufgedeckt wird, büßt Gregorius 17 Jahre lang auf einem Stein in einem See für die eigene Verfehlung und die seiner Eltern und wird dann zum Papst ernannt. Der Text bietet viele interessante Aspekte, die sich neben dem Übersetzen diskutieren lassen, zum Beispiel die Frage der Gattungszuordnung (da der Text Legendenmotive mit Elementen des höfischen Romans kombiniert), die Frage nach der Schuld (deren eindeutige Zuweisung vermieden wird) oder die Frage nach der ‚Moral von der Geschichte‘ und ihrer Profilierung durch den Erzähler. Wer sich schon während der Ferien einlesen möchte, dem sei die Adaptation durch Thomas Mann („Der Erwählte“) empfohlen.

**Textausgabe:**

Die zu übersetzenden Abschnitte werden zur Verfügung gestellt. Für Studierende, die sich die Textausgabe anschaffen möchten, seien hier die beiden Optionen genannt:

Hartmann von Aue: Gregorius. Hrsg. von Hermann Paul, neu bearb. von Burghart Wachinger. 15., durchgesehene und erweiterte Aufl. Tübingen 2004 (Altdeutsche Textbibliothek 2): Diese Ausgabe enthält neben dem Lesarten-Apparat einen Apparat mit ausführlichen Übersetzungshilfen; sie ist Grundlage der gemeinsamen Textarbeit.

Hartmann von Aue: Gregorius. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Friedrich Neumann neu hrsg., übersetzt und kommentiert von Waltraud Fritsch-Rößler, Stuttgart 2011 (RUB 18764). Diese Ausgabe enthält eine Übersetzung ins Neuhochdeutsche und ist also für alle geeignet, die sich einen frühen Überblick über den gesamten Text verschaffen möchten.

**Pavlina Kulagina: Nibelungenlied**

Veranstaltungsnr. 504949

Do 12 – 13 Uhr

Veranstaltungsnr. 4512471

Do 13 – 14 Uhr

**Kommentar:**

Das Nibelungenlied, einer der bekanntesten Texte des Mittelalters, erzählt von einer doppelten Brautwerbung: Der Drachentöter Siegfried wirbt um die schöne Burgundenprinzessin Kriemhild und hilft ihrem Bruder Gunther, die starke Königin Brunhild zur Frau zu gewinnen. Nachdem Siegfried von Kriemhilds Nächsten aus machtpolitischen Motiven ermordet wird, entschließt sie sich zur Rache. Die Geschichte von Liebe, Treue, Eifersucht und Verrat mündet in einem Blutbad am Hof von Kriemhilds zweitem Ehemann, dem Hunnenkönig Etzel, in dem alle beteiligten Krieger-Verbände untergehen. Was führt zu diesem tragischen Ende? Und welche Rolle spielt dabei der Konflikt von Höfischem und Heroischem? Im Seminar werden wir das heldenepische Werk, das vermutlich um 1200 entstanden ist, lesend erschließen und dabei das Übersetzen aus dem Mittelhochdeutschen ins Neuhochdeutsche üben.

**Textausgabe:**

Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach der Handschrift B hrsg. von Ursula Schulze (Übers. und Komm. von Siegfried Grosse). Stuttgart 2010 (RUB 18914).

**II. Tutorien zu den Begleitübungen:**

Für alle, die die Gelegenheit wahrnehmen möchten, im kleinen Kreis zu üben, werden Tutorien zu unterschiedlichen Zeiten angeboten: Im Sommersemester gibt es mehrere Tutorien, die zu unterschiedlichen Zeiten angeboten werden. Die Zeiten werden zu Semesterbeginn in den Begleitübungen bekannt gegeben. Mit dem Besuch eines Tutoriums kann man zwar keine Credits, aber vertiefte Kenntnisse erwerben, die Prüfungsvorbereitung verstetigen und Fragen besprechen, die im Seminar möglicherweise offen geblieben sind, und last, but not least: andere Student\*innen kennenlernen: Herzliche Einladung!

**III. Antizyklische Veranstaltungen für das Modul B.Ger.01-1**

Für alle, die im Sommersemester das Basismodul 1.1 absolvieren möchten, wird ein antizyklisches Basisseminar angeboten.

**Silke Winst: Konrad von Würzburg: Engelhard**

Veranstaltungsnr. 4509641

Do 10 – 12 Uhr

**Kommentar:**

Das Basisseminar Mediävistik soll es Ihnen ermöglichen, die deutsche Sprache und Literatur in ihren medialen und kulturellen Bedingungen von Anfang an zu studieren. Dazu möchten wir Sie einführen in die eigenständige Lektüre und Diskussion von Texten und Vorstellungswelten, die den historisch größten Teil der deutschen Sprach- und Literaturgeschichte ausmachen und gerade heute in der

populären Kultur ständig wiederkehren. So ist das Mittelalter in Filmen und Computerspielen ebenso präsent, wie sich die romantischen Märchenwelten an einer zentralen Stelle der neueren deutschen Literaturgeschichte auf das Mittelalter beziehen. Dieses Mittelalterbild war immer schon eine große literarische Erfindung, in der sich die Entstehung von Literatur entdecken lässt. Die erste, wissenschaftliche Anlaufstelle zu dieser Entdeckung ist die mittelalterliche Literatur selbst.

Das Basisseminar Mediävistik 1.1 führt anhand ausgewählter Texte in die deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters ein, die gemeinsam gelesen und diskutiert, mit den grundlegenden wissenschaftlichen Hilfsmitteln erschlossen und anhand von einführenden Forschungsbeiträgen analysiert werden. Damit wird ein erster Zugang zur mittelhochdeutschen Sprache und zu den Hauptgattungen der mittelalterlichen Literatur eröffnet, es werden aber auch wissenschaftliche Arbeitstechniken, Begriffe und Präsentationsformen eingeübt, mit denen Sie Ihre Kenntnisse im weiteren Studium der Germanistik eigenständig und historisch fundiert ausbauen können.

Im *Engelhard*, einer Verserzählung Konrads von Würzburg aus dem 13. Jahrhundert, geht der Titelheld zwei sehr enge Bindungen ein: Für seinen geliebten Freund Dietrich – dem er zum Verwechseln ähnlich sieht – ist er sogar bereit, seine beiden Kinder zu töten, da der aussätzigte Freund nur durch ihr Blut geheilt werden kann; für seine Geliebte Engeltrut durchleidet er die Minnekrankheit und wird zum vorbildlichen Minneritter. Anhand derart haarsträubender Abenteuer verhandelt der Text unterschiedliche Beziehungsmodelle, mit denen wir uns im Seminar beschäftigen werden.

**Textausgabe:**

Konrad von Würzburg: *Engelhard*. Hrsg. v. Ingo Reiffenstein. 3., neubearbeitete Auflage der Ausgabe von Paul Gereke. (Altdeutsche Textbibliothek 17) Tübingen: Niemeyer, 1982.

Übersetzung: Konrad von Würzburg. *Engelhard*. Nach dem Text von Ingo Reiffenstein ins Neuhochdeutsche übertragen, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Klaus Jörg Schmitz. (GAG 501) Göppingen 1989.



#### IV. **Aufbaumodul: B.Ger.02-2 - Mediävistik - Historische und systematische Perspektiven 2.2**

Das Aufbaumodul setzt sich aus einem Seminar und einer Vorlesung zusammen. Im Sommersemester wird für den **Aufbau- und den Vertiefungsbereich** folgende Vorlesung angeboten:

##### **Aufbau-, Vertiefungs- und Mastervorlesung:**

**Heike Sahn: Die Volksbücher. Erzähltexte im Buchdruck und ihre Rezeption**

Veranstaltungsnr.402504

Di 12 – 14 Uhr

##### **Kommentar:**

Gegenstand der Vorlesung sind die sog. ‚Volksbücher‘. Darunter verstand der Erfinder dieses Ausdrucks (Joseph Görres 1776-1848) Texte, die wegen ihrer Popularisierung im Buchdruck des 16. Jahrhunderts einem breiten Publikum bekannt gewesen wären. Auch wenn der Begriff ‚Volksbuch‘ in der Forschung kritisiert und durch den des Prosaromans weitgehend ersetzt worden ist, greift die Vorlesung das Konzept von Görres im Ansatz noch einmal auf, indem sie auf Grundlage der digitalen Datenbanken (GW, VD 16) nach der Distribution von Erzähltexten im Buchdruck sucht. Der Prosaroman ist darunter sicher die wichtigste, aber nicht die einzige zu berücksichtigende Gattung; so sollen auch entsprechende Bestseller wie Reiseberichte, Versepen, historische Ereignisberichte, Schwanksammlungen vorgestellt werden.

Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird freilich auf den Texten liegen, die im Kontext der höfischen Literatur des hohen Mittelalters entstanden und im 15./16. Jahrhundert für ein mutmaßlich städtisches Publikum sprachlich, medial und ästhetisch neu aufbereitet worden sind – wie der Tristanroman, das Tierrepos von Reynke de Vos, der ‚Wigoleis‘ oder ‚Wilhelm von Österreich‘. Ziel der Vorlesung ist, einen Überblick über dieses heterogene Korpus mitsamt seinen Stofftraditionen zu gewinnen und seinen Stellenwert für die Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts zu vermessen, die ja weiterhin vielfach als ‚reformatorische Pause‘ abgetan wird.

##### **Literatur:**

Jan-Dirk Müller: Volksbuch/Prosaroman im 15./16. Jahrhundert – Perspektiven der Forschung. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Literatur, 1. Sonderheft: Forschungsreferate. Tübingen 1985, S. 1-128.

Schnyder, André: Der deutsche Prosaroman des 15. Und 16. Jahrhunderts. In: Eulenspiegel trifft Melusine. Der frühneuhochdeutsche Prosaroman im Licht neuerer Forschungen und Methoden. Akten der Lausanner Tagung vom 2. bis 4. Oktober 2008 in Zusammenarbeit mit Alexander Schwarz. Hrsg. von Catherine Drittenbass und André Schnyder. Amsterdam/New York 2010 (Chloe 42), S. 557-610.

##### **Aufbauseminare:**

Für Studierende ab dem dritten Semester, die ihre erste Hausarbeit (ca. 15 S.) schreiben möchten, sind die Aufbauseminare (B.Ger. 02-2) vorgesehen. Hier werden im Wintersemester die folgenden Themen angeboten:

**Hartmut Bleumer: Rudolf von Ems: Der guote Gêhart**

Veranstaltungsnr. 4512473

Mo 14 – 16 Uhr

##### **Kommentar:**

Würden Sie ein Titel wie *Der gute Gêhart* heute zum Kauf eines modernen Romans motivieren? Was sollte an einem Erzähltext interessant sein, bei dem von vornherein klar ist, dass der Held gut, ja außerordentlich vorbildlich daherkommt? Gewiss wirken heute gebrochene ‚Charaktere‘ mit einer

dunklen, undurchsichtigen Axiologie interessanter, doch ist mit dieser modernen Lektüredisposition das historische Problem der Vorbildlichkeit noch nicht getroffen, das schon im vormodernen Erzählen extreme Schwierigkeiten macht – und das den ersten und zugleich kürzesten Roman Rudolfs von Ems wie im Gegenzug zur modernen Leserwartung interessant werden lässt. Schon die Binnenerzählung von den Reisen des Kölner Kaufmans, dem kein Geringerer als Kaiser Otto gespannt zuhört, ist deutlich raffinierter gemacht und weit verwickelter, als man in Erwartung pattr Vorbildlichkeit vielleicht meinen möchte. Sie spielt nicht nur mit den Erwartungen an das Erzählen vom guten Helden, sie kehrt ihre Vorzeichen geradezu um. Dementsprechend hatte es auch die Forschung mit dem Text deutlich schwerer, als man zunächst meinen mag. Diese doppelten Schwierigkeiten und ihre Auflösungen möchte das Seminar nachvollziehen – und zwar auf der Grundlage der neuen Ausgabe, deren aktuelles Nachwort zur Vorbereitung empfohlen sei.

**Textausgabe:**

Rudolf von Ems: Der guote Gêhart / Der gute Gerhart. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg., übersetzt, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Norbert Kössinger und Katharina Philipowski, Stuttgart 2022.

**Hartmut Bleumer: Wolfram von Eschenbach: *Willehalm***

Veranstaltungsnr. 4509659

Mo 16 – 18 Uhr

**Kommentar:**

In der Heldenepik Frankreichs ist die Figur Willehalms – der historische Graf Wilhelm von Toulouse aus dem 8./9. Jahrhundert – so populär wie der Siegfried des *Nibelungenliedes* oder Dietrich von Bern in der deutschen Heldenepik. Wolfram von Eschenbach hat die zentrale Erzählung von diesem Helden und seinem Kampf gegen das Heer des heidnischen Königs Terramer in der Provence nicht nur von der französischen in die deutsche Literatur importiert, er hat damit neben der sprachlichen auch verschiedene andere Grenzen überschritten: vom Epos zum Roman, von der kriegerischen Gewalt zur höfisch-ritterlichen Form, vom weltlichen zum geistlichen oder auch vom heidnischen zum christlichen Ideal. Dabei werden nicht nur diese Grenzen selbst brüchig. Vielmehr steht das in Frage, was man über die sogenannten mittelalterlichen Ordnungsvorstellungen bis dahin zu wissen meint: Das sogenannte Heidentum erweist sich als kulturell überlegen, die christlichen Vorstellungen von ihm als zweifelhaft, der christliche Held wirkt außerordentlich gewalttätig und höfisch-problematisch. Zudem fragt es sich, was mit dem Sieg der Christen über die Heiden in der letzten Schlacht eigentlich gewonnen ist, wenn dieser von einem eigenwilligen, mit einer Stange bewaffneten Riesen in der Schlacht herbeigeführt wird, der dann auch noch einfach verschwindet. Bei alledem hat sich der Autorerzähler Wolfram mit diesem Text, der Fragment geblieben ist, von seinem vorherigen Roman, dem *Parzival*, distanziert – und doch werden dort eingeübte, poetische und soziale Ordnungsmuster hier spiegelbildlich weitergeführt.

Anhand der Gegensätze und Spannungen, die den *Willehalm* auszeichnet, sollen daher verschiedene, traditionelle und neue Möglichkeiten des Zugangs zu diesem Erzähltext erprobt und in Zusammenhang gebracht werden.

**Textausgabe:**

Joachim Heinze (Hrsg.): Wolfram von Eschenbach, *Willehalm*. Text, Übersetzung, Kommentar, Frankfurt a.M. 2009 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 39).

**Henrike Manuwald: Erzählen vom Exzeptionellen: Die Legende**

Veranstaltungsnr. 4512474

Di 10 – 12 Uhr

**Kommentar:**

Wie lässt sich von Personen erzählen, deren Exzeptionalität von vornherein gesetzt ist, aber narrativ erst plausibel gemacht werden muss? Diese Herausforderung stellt sich bei Erzählungen von christlichen Heiligen, die in der christlichen Kultur des europäischen Mittelalters verschiedene Funktionen erfüllen konnten: von ethischen Vorbildern bis zu wundertätig helfenden Instanzen. Die Heiligenverehrung wurde vom Reformator Martin Luther heftig kritisiert, u.a. durch seine „*Lügend von St. Johanne Chrysostomo*“, mit der er die Gattung der Heiligenlegende als lügenhaft enttarnen wollte.

Aus literaturwissenschaftlicher Sicht ist keineswegs eindeutig, was die von Luther kritisierte Gattung eigentlich ausmacht und ob man nicht besser vom legendarischen Erzählen sprechen sollte. Im Seminar werden wir diese Frage anhand eines breiten Spektrums an legendenhaften Texten gemeinsam diskutieren: Wir werden Legenden aus Sammlungen lesen, wie sie z.B. in Klöstern für Tischlesungen benutzt wurden, aber auch sogenannte höfische Legenden von Hartmann von Aue oder Konrad von Würzburg. Am Beispiel des *Gregorius* Hartmanns von Aue, einer Erzählung von einem ‚guten Sünder‘ (der u.a. unwissentlich Inzest mit seiner Mutter begeht) werden wir exemplarisch verfolgen, wie eine solche Erzählung mit einem fiktiven Protagonisten in der spätmittelalterlichen Rezeption für eine Legendensammlung umgearbeitet wird. Ausblickhaft werden wir außerdem anschauen, wie die Erzählung in Thomas Manns Legendenroman *Der Erwählte* transformiert wurde. Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über verschiedene Formen des legendarischen Erzählens zu finden, die teilweise bis in die Neuzeit Wirkung entfaltet haben.

**Literatur:**

Bitte schaffen Sie folgende Textausgabe an:

Hartmann von Aue: *Gregorius*. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Friedrich Neumann neu hrsg., übers. u. komm. von Waltraud Fritsch-Rößler. Stuttgart 2011 (RUB 18764).

Weitere Primärtexte werden zu Beginn der Vorlesungszeit zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung empfohlen:

Eder, Daniel: Von Wundern und Flatulenzen. Narratologische Überlegungen zum Forschungsparadigma des ‚legendarischen Erzählens‘. In: *Euphorion* 113 (2019), S. 257–292.

Gumbrecht, Hans Ulrich: Faszinationstyp Hagiographie. Ein historisches Experiment zur Gattungstheorie. In: *Deutsche Literatur im Mittelalter. Kontakte und Perspektiven*. Hugo Kuhn zum Gedenken. Hrsg. von Christoph Cormeau. Stuttgart 1979, S. 37–84.

Koch, Elke: *Legende*. In: *Handbuch Literatur und Religion*. Hrsg. von Daniel Weidner. Stuttgart 2016, S. 245–249.

Weitbrecht, Julia u.a.: *Legendarisches Erzählen: Optionen und Modelle in Spätantike und Mittelalter*, Berlin 2019 (PhSt 273).

**Anna-Lena Heckel: Monster und Wunder. Wandelbare Körper in Romanen des Spätmittelalters**

Veranstaltungsnr. 4512475

Mi 12 – 14 Uhr

**Kommentar:**

Was ist Monstrosität? Monster können im Mittelalter menschenähnliche Wesen mit körperlichen Abweichungen oder phantasievolle Meerestiere sein. Gefährlich sind sie nicht, und Drachen zählen nicht zu ihnen. Das Wort *wunder* ist semantisch deutlich weiter gefasst, denn es kann Heilung, andere göttliche Eingriffe und wunderbare Dinge, die nicht übernatürlich konzipiert sind, bedeuten. Dennoch lässt sich das *monstrum* hier anschließen.

Im Seminar werden mittelhochdeutsche und frühneuhochdeutsche Texte daraufhin geprüft, wie *monstra* konzipiert sind und wie sie in die Texte eingebettet sind. Wodurch zeichnet sich Monstrosität

aus und welcher Funktion kommt ihr im Text zu? Spätmittelalterliche Romane wie *Friedrich von Schwaben* und *Melusine* werden untersucht, angesehen werden aber auch Texte wie der hochmittelalterliche *Herzog Ernst* und Sachprosa.

**Literatur:**

Die Definitionen sind entnommen aus Rudolf Simek: *Monster im Mittelalter. Die phantastische Welt der Wundervölker und Fabelwesen*. 2., verbesserte Auflage. Wien/Köln/Weimar 2019.

<b>Silke Winst: Liebestrank und Liebestod: Eilhart von Oberg ‚Tristan‘</b>
--

Veranstaltungsnr. 4512476
---------------------------

Do 14 – 16 Uhr
----------------

**Kommentar:**

Tristan und Isolde sind bis heute eines der bekanntesten Liebespaare des Mittelalters: In diesem Seminar lesen wir die erste deutschsprachige Bearbeitung dieser Geschichte, Eilharts *Tristan und Isalde* (ca. 1170/80). Die Minne der Liebenden zueinander wird auf magische Weise – durch einen Liebestrank – ausgelöst. Ein solches Konzept von gegenseitiger Gebundenheit zeigt eindringlich, dass mittelalterliche Vorstellungen von Liebe und Zuneigung radikal von modernen Gewissheiten abweichen können. Da Isalde mit König Marke verheiratet ist, handelt es sich zudem um Ehebruchsminne: Sie muss geheim gehalten werden, da die Liebenden im Falle einer Entdeckung mit dem Tod zu rechnen haben. Entsprechend wird von der Unvereinbarkeit von Minne und Ehe sowie vom höfischen Verhaltenskodex und seinen paradoxen Anforderungen erzählt. Betrug und Verstellung, Verzicht und Trennung kennzeichnen das Handeln der Liebenden. Eilharts Geschichte endet mit dem gemeinsamen Tod der Liebenden.

Neben der Minnekonzeption, die der Text entwirft, und dem Verständnis von Ehe werden Themen wie Herrschaft und Hof, List und Betrug sowie die Oppositionen von Öffentlichkeit und Heimlichkeit im Mittelpunkt des Seminars stehen.

**Textausgabe:**

*Mhd. Textausgabe*: Eilhart von Oberg: „Tristan und Isalde“ (nach der Heidelberger Handschrift Cod. Pal. Germ. 346). Hrsg. von Danielle Buschinger. (= Berliner sprachwissenschaftliche Studien 4) Berlin: Weidler, 2004.

## **V. Wahlpflichtmodul: Vertiefungsmodul: B.Ger.03-2 - Mediävistik - Text, Medien, Kultur 3.2**

Auch das Vertiefungsmodul ist aus zwei Veranstaltungen zusammengesetzt: der Besuch der **Vorlesung** (Angebot SoSe 2024 s.o. S. 10) einerseits und eines **Vertiefungsseminars** andererseits. Es wird erwartet, dass Sie in Ihrem Studium zwei Vertiefungsseminare besuchen:

Die Leistungsnachweise in den Vertiefungsmodulen des Germanistikstudiums (B.Ger. 03-2) können über eine Hausarbeit von ca. 18 S. (Wahlpflichtmodul A, für die Mediävistik B.Ger. 03-2a) oder eine Präsentation von 45 min. (Wahlpflichtmodul B, für die Mediävistik B.Ger. 03-2b) erbracht werden. Diese Prüfungsleistungen können Sie in unterschiedlichen Abteilungen absolvieren, Sie können aber auch eine erste Schwerpunktbildung im Studium vornehmen, indem sie A- und B-Module in einer Abteilung ablegen.

## Vertiefungsseminare:

**Hartmut Bleumer: Lanzelot vom See**

Veranstaltungsnr. 801965

Di 10 – 12 Uhr

### **Kommentar:**

Der anonyme Lancelot-Roman erzählt, was man am Artushof nicht erzählen sollte, – und das sogar in größter Ausführlichkeit. Er ist damit anders als die höfischen Romane, die Hartman von Aue oder Wolfram von Eschenbach zuvor verfasst haben, nicht nur, weil es sich um den ersten Prosaroman handelt, sondern auch und vor allem, weil dieser Text die für den Artushof undenkbar Liebe zwischen Lancelot und der Königin Ginover ins Zentrum stellt. Diese Liebe rettet den Hof auf Zeit, aber sie bedroht ihn auch. Die sog. Lancelot-Liebe stellt damit ebenso das ritterliche Ideal in Frage, wie sie auch das Erzählen von ihm problematisiert. Dazu setzt der Roman im Deutschen mit Herkunft Lancelots an, der als Kind von einer Fee, der Dame vom See, entführt wird und der schließlich als hingebungsvoll liebender Ritter die Königin des Artushofes aus den Händen ihres Entführers Meleagant rettet.

Das Seminar wird in seinen Lektüren die Verbindung von Minne und Erzählung ins Zentrum stellen, die für die Erzählprosa einen Schritt zu einer eigenen narrativen Ästhetik bedeutet. Herangezogen wird dazu nur erste Teil des *Prosa-Lancelot*, der auch im 13. Jahrhundert schon bekannt gewesen sein dürfte. Denn auch die Überlieferung weist diesen Roman als einen literaturgeschichtlichen Sonderfall aus. Das Werk hat im Französischen fünf Teile, die von der Geschichte des Grals bis zum Tod des König Artus reichen, doch davon werden aber nur letzten drei, ausgehend vom narrativen Kern, dem ‚eigentlichen Lancelot‘ (*Le Lancelot propre*) ins Deutsche übertragen.

Der thematische Fokus des Seminars liegt nur auf diesem Kern, dem ersten Teil der deutschen Überlieferung, den es durch zielgerichtete Lektüren zur Kenntnis zu nehmen gilt. Die wissenschaftlich grundlegende Ausgabe dazu ist erfolgt durch Hans-Hugo Steinhoff (Hrsg.), *Lancelot und Ginover I u. II. Prosalancelot I u. II. Nach der Heidelberger Handschrift Cod. Pal. germ. 147*, hrsg. von Reinhold Kluge, ergänzt durch die Handschrift Ms. allem. 8017-8020 der Bibliothèque de l' Arsenal Paris. Übersetzt, kommentiert und hrsg. von H.-H. St., Frankfurt a.M. 1995 (Bibliothek des Mittelalters 14 u. 15, Bibliothek deutsche Klassiker 123). Es gibt sie in textidentischer, günstiger Form, die anzuschaffen ist (siehe unter ‚Literatur‘).

### **Textausgabe:**

Die tragische Liebesgeschichte von Lancelot und Ginover. *Prosalancelot I und II*. Insel Verlag, Frankfurt a. M. 2006.

**Henrike Manuwald: Geschichte von Anfang an: Weltchroniken**

Veranstaltungsnr. 4512487

Di 14 – 16 Uhr

### **Kommentar:**

Weltchroniken versuchen, die Geschichte der Welt von ihrer Entstehung bis zur eigenen Gegenwart darzustellen. Das ist ein monumentales Angehen, so dass es kein Zufall ist, dass etliche Werke unvollendet geblieben sind: Die älteste deutschsprachige Weltchronik, die Rudolf von Ems im 13. Jahrhundert verfasste, bricht zum Beispiel nach rund 33.000 Versen mit dem Tod König Salomos ab. Es ist typisch für Weltchroniken, dass sie andere Texte wie die Bibel, aber etwa auch Auszüge aus dem *Willehalm* Wolframs von Eschenbach, in sich aufnehmen, dass sie aber ihrerseits in der Überlieferung auch mit anderen Werken kombiniert werden. An den Umformungsprozessen lässt sich ablesen, was in den jeweiligen Werken als chronikalisches Erzählen aufgefasst wird. Vor diesem Hintergrund werden wir im Seminar anhand von Auszügen(!) aus verschiedenen Weltchroniken solche Transformationsprozesse untersuchen (Rudolf von Ems, *Christherre*-Chronik, Jans von Wien, Heinrich von München). Außerdem werden wir uns anschauen, wie einerseits geschichtliche Ordnungsmuster

entworfen, andererseits aber episodisch erzählt wird, z.B. vom schwangeren Kaiser Nero! Ein besonderes Augenmerk wird schließlich auf den Anfängen der Texte liegen, in denen deren eigene Poetik nicht selten mit Bezug auf die am Beginn der Chroniken geschilderte Schöpfung der Welt durch Gott entwickelt wird.

**Literatur:**

Auszüge aus Weltchroniken werden zu Beginn der Vorlesungszeit zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung empfohlen:

Herweg, Mathias: Geschichte erzählen. Die Kaiserchronik im Kontext (nebst Fragen an eine historische Narratologie historischen Erzählens). In: ZfdA 146 (2017), S. 413–443.

Kiening, Christian: Literarische Schöpfung im Mittelalter. Göttingen 2015.

Mierke, Gesine: Riskante Ordnung. Von der ‚Kaiserchronik‘ zu Jans von Wien. Berlin, Boston 2014 (Deutsche Literatur. Studien und Quellen 18).

Wolf, Gerhard, Norbert H. Ott (Hrsg.): Handbuch Chroniken des Mittelalters. Berlin, Boston 2016 (De Gruyter Reference).

**Mareike von Müller: Vulnerabilität in mhd. Literatur**

Veranstaltungsnr. 4512489

Mi 10 – 12 Uhr

**Kommentar:**

Der Begriff ‚Vulnerabilität‘ (von lat. *vulnus* für ‚Wunde‘) findet heute, von der Ökologie über die Bioethik bis zur Literaturwissenschaft, in ganz unterschiedlichen Fachdisziplinen Verwendung. Dementsprechend unterschiedlich wird der Begriff gefasst. Während naturwissenschaftlich orientierte Fächer Vulnerabilität vorwiegend als Schwachstelle von schutzbedürftigen Systemen begreifen und nach Möglichkeiten der Stabilisierung suchen, sehen kulturwissenschaftliche Ansätze Vulnerabilität als Diskursphänomen, das Potentiale freizusetzen und Machtverhältnisse umzukehren vermag. Die Aufwertung von Verwundbarkeit hat eine lange Tradition. Der christliche Basistopos von der Schwäche, die Stärke bedeutet, der Verletzlichkeit, welche als Schutz fungiert, und der Wunde, die das Heil verspricht, ist in der abendländischen Kultur tief verankert. Literarisch erweist sich das Thema der Vulnerabilität als höchst produktiv, vielfältig und keineswegs frei von Widersprüchen. So zeigen sich Märtyrer vormoderner Heiligenlegenden (wie etwa der hl. Georg) als unverwundbar, überleben unversehrt jede Folter und müssen doch am Ende sterben, um ihr Martyrium zu erfüllen. Helden mittelalterlicher Epen sind aufgrund ihrer exorbitanten Stärke bekannt, erlangen durch Drachenhaut und Wunderrüstung Unverwundbarkeit und müssen doch am Ende durch ein kleines Detail der Schwäche ihr Leben lassen. Das Erzählen selbst scheint in besonderer Weise abhängig von der Verletzlichkeit der Figuren zu sein.

In diesem Seminar wollen wir daher unterschiedlichen Formen und Funktionen von Vulnerabilität nachgehen und dabei mittelhochdeutsche Texten aus verschiedenen Gattungszusammenhängen in den Blick nehmen. Ein Fokus wird dabei auf der intensiven Lektüre von mhd. Primärtexten sowie auf der Diskussion von Forschungsaufsätzen liegen. Bitte lesen Sie als Vorbereitung die beiden unten angegebenen Lexikonartikel, die sie online über den SUB-Server abrufen können.

**Literatur:**

*zur Einführung:* Christine Goldberg: Art. ‚Wunde‘, in: Enzyklopädie des Märchens 14 (2014), online: <https://doi.org/10.1515/emo.14.215>; William Hansen: Art. ‚Unverwundbarkeit‘, in: Enzyklopädie des Märchens 13 (2010), online: <https://doi.org/10.1515/emo.13.272>.

*Textgrundlage:* Das Material wird zu Beginn des Semesters in einem digitalen Seminarordner zur Verfügung gestellt.

**Silke Winst: Dark Ages und (kollektive) Erinnerung: Mittelalter-Rezeption in Kazuo Ishiguros 'The Buried Giant' (dt. 'Der begrabene Riese')**

Veranstaltungsnr. 4512490

Mi 16 – 18 Uhr

**Kommentar:**

Ishiguro entwirft in seinem 2015 erschienenen Roman eine geheimnisvolle, düstere Welt, die im frühmittelalterlichen Britannien angesiedelt ist: Der Nebel des Vergessens raubt den Protagonist:innen weite Teile ihrer Erinnerung. Die Reise und die damit verbundene Suche nach Sinnstiftung, von denen der Roman erzählt, sind von Gewalt, Verhängnis und Rätselhaftigkeit geprägt und führen zu einem Ende, das ebenso dunkel und mehrdeutig ist wie die gesamte Erzählung. In Ishiguros Text überschneiden sich verschiedene Elemente: Aspekte frühmittelalterlicher Geschichte und vormoderner Literatur vermischen sich mit Fantasy-Elementen und kulturellen Konzepten von Erinnerung und Identitätsstiftung. Mit dieser spezifischen Form von Mittelalter-Rezeption werden wir uns im Seminar beschäftigen. Dabei stehen Fragestellungen nach kollektiver Erinnerung und ihrer Fragilität in einer vorwiegend auf Mündlichkeit basierenden Kultur ebenso im Zentrum wie die in der Forschung gängige Vorstellung vom Frühmittelalter als *Dark Ages*, die für Ishiguros Roman tragend ist. Zudem werden wir uns Elemente mittelalterlicher Literatur anschauen, die in ‚The Buried Giant‘ auftauchen: So sind etwa Sir Gawein, König Artus und Drachen Bestandteile der erzählten Welt. Weitere Themenbereiche, die uns im Seminar interessieren werden, sind die Überkreuzungen paganer und christlicher Religiosität, von denen der Roman erzählt, sowie die entworfenen Gender-Ordnungen und Imaginationen des Jenseits, die den Weltentwurf des Romans prägen.

**Literatur:**

*Textgrundlage:* Bitte lesen Sie den Roman von Kazuo Ishiguro vor Beginn der Lehrveranstaltung, entweder im englischen Original („The Buried Giant“) oder in der deutschen Übersetzung („Der begrabene Riese“).

**Heike Sahn: "Der feiste Doktor" - Martin Luther und seine Rezeption**

Veranstaltungsnr. 4512493

Do 10 – 12 Uhr

**Kommentar:**

Die Germanistik konzentriert sich in Hinblick auf Luther bis in jüngste Beiträge auf seine Bibelübersetzung und deren Relevanz für die Geschichte der deutschen Sprache. Ferner zeichnen einige Forschungsbeiträge, u.a. in den Auseinandersetzungen um die antijüdischen Schriften Luthers oder den Stellenwert des Reformationsjubiläums 2017, die sprachlichen Ausgrenzungsstrategien von Luthers Polemik nach. Diese Forschungsbeiträge und die ihnen zugrundeliegenden Quellen sollen im Seminar in Auswahl gelesen werden. Zugleich wird es darum gehen, Anregungen für weitere germanistische Zugänge zu Luthers Texten aufzugreifen, etwa der Emotionsforschung oder der Gender Studies, zum Beispiel von Lyndal Roper (dies.: *Der feiste Doktor*, Göttingen 2012), die erklärt, dass sich Luthers Rezeption nicht zuletzt der Inszenierung seiner Körperlichkeit verdanke, die mit einem „Vergnügen an der Analphorik“ (S. 65) einhergehe. Im Anschluss u.a. an Ropers Deutung soll im Seminar untersucht werden, ob und wie Luther in seinen Texten an literarische Traditionen (Grobianismus, Schwank, Mystik etc.) anschließt.

**Zur vorbereitenden Lektüre empfohlen:**

Frey, Winfried: "Wir" und die "Anderen": Strategien der Ausgrenzung bei Hans Folz, Martin Bucer und Martin Luther In: *Études médiévales* 4 (2002), S. 43-54.

Thomas Kaufmann: *Luthers Juden*, Stuttgart 2014.

Anja Lobenstein-Reichmann: *Sprachliche Ausgrenzung im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit*, Berlin/Boston 2013 (*Studia Linguistica Germanica* 117).

Lyndal Roper: *Der feiste Doktor*, Göttingen 2012.

Birgit Stolt: ‚Lasst uns fröhlich springen!‘ Gefühlswelt und Gefühlsnavigierung in Luthers Reformationsarbeit: eine kognitive Emotionsanalyse auf philologischer Basis, Berlin 2012 (Studium litterarum 21).

## VI. Weitere Angebote für BA- und MA-Studierende:

Ob Sie das lehramtsbezogene, das fachwissenschaftliche, das berufsfeldbezogene Profil oder das Profil *studium generale* gewählt haben, Sie können bei Interesse weitere mediävistische Veranstaltungen belegen, um sich noch andere Dimensionen des Teilfachs zu erschließen. Da die Lehrenden des Teilfachs die unterschiedlichsten Forschungsgebiete haben, ist das Lehrangebot entsprechend vielseitig – von Literaturtheorie über Gender Studies bis hin zur Handschriftenkunde ist alles dabei. Anrechenbar sind die entsprechenden Module in folgenden Bereichen, die jeweils der **Spezialisierung** und dem Erwerb von **Schlüsselkompetenzen** dienen:

- beim lehramtsbezogenen Profil im Wahlbereich des Professionalisierungsbereichs
- beim fachwissenschaftlichen Profil in den Bereichen ‚Fachwissenschaftliches Profil‘ und ‚Professionalisierungsbereich/Schlüsselkompetenzen‘
- beim berufsfeldbezogenen Profil im Bereich ‚Professionalisierungsbereich/Schlüsselkompetenzen‘
- beim Profil *studium generale* in den Bereichen ‚Profil *studium generale*‘ und ‚Professionalisierungsbereich/Schlüsselkompetenzen‘

Die Veranstaltungen, die Sie in diesen Bereichen wählen können, sind in EXA unter ‚Wahl-(pflicht)seminare‘ bzw. -vorlesungen‘ und ‚Schlüsselqualifikationen‘ eingeordnet. Wenn Sie die Zuordnung eines Seminars zu einem weiteren Modul wünschen, sprechen Sie uns gerne an. Wir prüfen dann, ob das inhaltlich ermöglicht werden kann.

### Grundsätzlich stehen Interessierten folgende Veranstaltungen offen:

Das **Altgermanistische Kolloquium** (AGK) bietet dreimal im Semester öffentliche Vorträge von auswärtigen Wissenschaftler\*innen für Interessierte aller Semester an; es findet immer Mittwochabend (18-20 Uhr) statt: **bitte auf die Aushänge zu Semesterbeginn oder die Hinweise auf unserer Homepage achten!**

Termine:

Auch das **Zentrum für Mittelalter und frühe Neuzeit** (ZMF) bietet im Wintersemester in der Regel drei Vorträge an, bei denen interdisziplinäre Fragen der mediävistischen Philologien, Geschichtswissenschaft sowie Musik- und Kunstgeschichte aufgeworfen werden. Auch hier stehen Themen und Termine erst mit Semesterbeginn fest, daher gilt auch hier: **Aushänge und Homepage beachten!**

Termine:

### Und dann? Die BA-Arbeit:

Die Mediävistik bietet aufgrund der weiten zeitlichen Erstreckung ihres Gegenstands (8.–16. Jh.), des breiten Spektrums an unterschiedlichen Textsorten (vom Artusroman über Minnelied und Totentanz bis hin zum Zauberspruch) und der Entwicklung neuer literaturwissenschaftlicher Ansätze eine Fülle von spannenden Forschungsthemen für Abschlussarbeiten. So kann man einen bislang unbekanntem Text aus dem Mittelalter erstmals erschließen oder bekannte Texte zum Beispiel über eine strukturelle Analyse neu deuten oder kulturhistorisch verorten.

Auch lässt sich danach fragen, wie Figuren, Motive, Texte des Mittelalters in der Rezeption von der Romantik bis in die Gegenwart aufgegriffen wurden und werden oder welche Aspekte des Mittelalters



in die schulische Praxis einfließen können. Einen kleinen Eindruck des Themenspektrums bietet Ihnen die folgende Titel-Auswahl von Abschlussarbeiten aus den letzten Jahren:

- 'Männliche Herrschaft' in den Romanen Hartmanns von Aue? Pierre Bourdieus Analyse patriarchaler Strukturen und der höfische Roman“
- Anthropomorpher Drache – drachenartiger Held: Transgressionen in Tolkiens 'Hobbit' und in der Literatur des Mittelalters
- Winterkönige, Schnee und Tod. Semantische Dimensionen von Winterlichkeit in mittelalterlicher Literatur und moderner Fantasy
- Ironie im *Nibelungenlied*
- Die Metamorphose der Metamorphosen. Götterbilder in der ‚Weltentstehung‘ in Ovids *Metamorphosen* und in deren Bearbeitung durch Jörg Wickram im Vergleich
- Zwischen Affekt und Gefühl. Emotion und Kommunikation bei Walther von der Vogelweide
- Tragischer Schwank. Überlegungen zu den gattungspoetischen Voraussetzungen des ›Lalebuchs‹
- Wesentlich paradigmatisch. Erzähltheoretische Aspekte der Listepisoden in Gottfrieds ›Tristan‹
- Die geschlechtsspezifische Darstellung und Bewertung von magischen Praktiken und ihrer InitiatorInnen in verschiedenen Textgattungen Konrads von Würzburg

# MASTER

## VII. Aufbau-, Vertiefungs- und Mastervorlesung:

### Heike Sahn: Die Volksbücher. Erzähltexte im Buchdruck und ihre Rezeption

Veranstaltungsnr. 402504

Di 12 – 14 Uhr

#### Kommentar:

Gegenstand der Vorlesung sind die sog. ‚Volksbücher‘. Darunter verstand der Erfinder dieses Ausdrucks (Joseph Görres 1776-1848) Texte, die wegen ihrer Popularisierung im Buchdruck des 16. Jahrhunderts einem breiten Publikum bekannt gewesen wären. Auch wenn der Begriff ‚Volksbuch‘ in der Forschung kritisiert und durch den des Prosaromans weitgehend ersetzt worden ist, greift die Vorlesung das Konzept von Görres im Ansatz noch einmal auf, indem sie auf Grundlage der digitalen Datenbanken (GW, VD 16) nach der Distribution von Erzähltexten im Buchdruck sucht. Der Prosaroman ist darunter sicher die wichtigste, aber nicht die einzige zu berücksichtigende Gattung; so sollen auch entsprechende Bestseller wie Reiseberichte, Versepen, historische Ereignisberichte, Schwanksammlungen vorgestellt werden.

Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird freilich auf den Texten liegen, die im Kontext der höfischen Literatur des hohen Mittelalters entstanden und im 15./16. Jahrhundert für ein mutmaßlich städtisches Publikum sprachlich, medial und ästhetisch neu aufbereitet worden sind – wie der Tristanroman, das Tierepos von Reynke de Vos, der ‚Wigoleis‘ oder ‚Wilhelm von Österreich‘. Ziel der Vorlesung ist, einen Überblick über dieses heterogene Korpus mitsamt seinen Stofftraditionen zu gewinnen und seinen Stellenwert für die Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts zu vermessen, die ja weiterhin vielfach als ‚reformatorische Pause‘ abgetan wird.

#### Literatur:

Jan-Dirk Müller: Volksbuch/Prosaroman im 15./16. Jahrhundert – Perspektiven der Forschung. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Literatur, 1. Sonderheft: Forschungsreferate. Tübingen 1985, S. 1-128.

Schnyder, André: Der deutsche Prosaroman des 15. Und 16. Jahrhunderts. In: Eulenspiegel trifft Melusine. Der frühneuhochdeutsche Prosaroman im Licht neuerer Forschungen und Methoden. Akten der Lausanner Tagung vom 2. bis 4. Oktober 2008 in Zusammenarbeit mit Alexander Schwarz. Hrsg. von Catherine Drittenbass und André Schnyder. Amsterdam/New York 2010 (Chloe 42), S. 557-610.

## VIII. Masterseminare

1. Schneider	Schmieden – Weben – Glaskunst. Kunst und Kunstfertigkeit in mittelalterlicher Dichtung	Mo 12 – 14
2. Bleumer/Kaiser	Doktor Faustus. 1587/1947	Di 14 – 18 (14 tg.)
3. Sahn	Erzählen vom Ursprung in Historiographie und Literatur	Mi 14 – 16
4. Manuwald	Von Hochmut bis Trägheit: Die sieben ‚Todsünden‘ als Ordnungsmuster	Do 10 – 12

### Almut Schneider: Schmieden - Weben - Glaskunst.Kunst und Kunstfertigkeit in mittelalterlicher Dichtung

Veranstaltungsnr. 4512499

Mo 12 – 14 Uhr

#### Kommentar:

In welcher Weise reflektieren Dichter des 13. bis 16. Jahrhunderts den Prozess künstlerischen Hervorbringens? In welchen Bildern entfalten Dichter ihre Vorstellung literarischer Produktivität und

welches Kulturwissen um technisch-künstlerische Herstellungsprozesse wird in diesen Bildern sichtbar?

Das Seminar fragt also, wie künstlerisches Handeln in literarischen Texten durch den Gebrauch übertragener Rede aus dem Feld handwerklichen Könnens und Wissens reflektiert und zur Grundlage einer Dichtungstheorie entwickelt wird, die ihr Fundament in den *artes mechanicae* findet. Dabei soll es um die Bildfelder des Schmiedens, des Webens und der Glaskunst gehen.

Nicht erst Konrads von Würzburg „Goldene Schmiede“ setzt die Goldschmiedekunst mit dichterischer Feinsinnigkeit in Bezug und reflektiert mit dem Blick auf die Materialität der Artefakte auch das Nicht-Menschliche im Kontext künstlerischer Tätigkeit. Gewebte Textilien stehen seit der Antike (Arachne, Philomela, Penelope, Boethius' *Philosophia*) in einem engen Verweisungszusammenhang mit dem Gewebe der Sprache (*textus*), den das Seminar an Beispielen höfischer und sakraler Gewebe aus Literatur und Kunst erkunden will. Wie aber ändern sich die Metaphern, wenn die Verfahren der Webkunst sich ändern? Der aus alchemistischen Verfahren erzeugte Werkstoff Glas als Basis kunstvoller Artefakte vom Trinkgefäß über künstlich hergestellte Edelsteine bis hin zum Glasfenster wird häufig durch Attribute wie rein, gut oder adelig semantisiert. Sie weisen dem Material Glas eine ästhetische wie ethische Bedeutungsebene zu, die etwa im „Tristan“ Gottfrieds von Straßburg mit dem *glasevaz* des Minnetrankes produktiv wird. Die poetische Bearbeitung des Buches Daniel (15. Jh.) dagegen reflektiert die Vergänglichkeit des Menschen im Bild von Glas und seinem Ursprungstoff, der Asche. Welche „Stimme“ entfalten damit nicht-menschliche Dinge in selbstreflexiven Text(passagen)?

Lässt sich also für das Mittelalter von literarischen Schöpfungsprozessen sprechen? Und welchen Beitrag dazu leistet – exemplarisch für Gold, Seide, Glas – der dezidierte Blick auf die Materialität der Artefakte?

#### **Literatur:**

Auszüge aus Primärwerken werden zu Beginn des Semesters zugänglich gemacht.

Thomas Cramer: *Solus creator est Deus*. Der Autor auf dem Weg zum Schöpfertum. In: Literatur und Kosmos. Innen- und Außenwelten in der deutschen Literatur des 15. bis 17. Jahrhunderts. Hrsg. von Gerhild Scholz, Williams und Lynne Tatlock. Amsterdam 1986, S. 261-276.

Magdalena Bushart und Henrike Haug: Kunst und künstlerische Techniken 1430 – 1550. In: Technische Innovationen und künstlerisches Wissen in der Frühen Neuzeit. Hrsg. von Magdalena Bushart und Henrike Haug. Weimar 2015, S. 7-25.

Christian Kiening: Literarische Schöpfung im Mittelalter. Göttingen 2015.

Andreas Speer: Kunst und Schönheit. Kritische Überlegungen zur mittelalterlichen Ästhetik. In: *Scientia* und *ars* im Hoch- und Spätmittelalter. 2. Halbband. Hrsg. von Ingrid Craemer-Ruegenberg und Andreas Speer. Berlin 1994. S. 945-966.

**Hartmut Bleumer/Gerhard Kaiser: Doktor Faustus. 1587/1947**

Veranstaltungsnr. 4512858

Di 14 – 18 Uhr (14tg.)

#### **Kommentar:**

An Thomas Manns 1947 erschienenem Roman *Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn erzählt von einem Freunde*, der sich – nach Aussage des Autors – weniger auf Goethes *Faust* bezieht als auf die 1587 erstmals im Druck erschienene *Historia von D. Johann Fausten* (auch „Volksbuch“ genannt), scheiden sich bis heute die Geister: Seit seinem Erscheinen hat der Roman wie kaum ein zweiter Text innerhalb des umfangreichen Werkes Manns eine Flut an wissenschaftlicher und nicht-wissenschaftlicher Literatur provoziert. Der Roman, der das individuelle Schicksal des fiktiven, modernen Komponisten Adrian Leverkühn mit Deutschlands Weg in den Faschismus verknüpft, zeitigte und zeitigt Interpretationen, deren Meinungsspektrum vom „Meisterwerk“ bis zur „geschichtsklitternden Spekulation“ reicht.

Im leseintensiven Seminar geht es, neben den (werk-)biographischen, den mentalitäts- und ideengeschichtlichen Aspekten von Thomas Manns Alterswerk, vor allem um eine textnahe Analyse des Romans und seiner vielfältigen Bezüge zum „Volksbuch“. Dabei könnte die fallweise historische Orientierung an der *historia* – gerade weil sie dem Gattungsbegriff des Romans noch fernsteht – durch ihre merkwürdige Verbindung des Teufelspaktes mit Kommentaren und Anekdoten zur Erschließung der Ästhetik bei Thomas Mann hilfreich sein: Die Erzählungen und Nachrichten vom frühneuzeitlichen Doktor Johann Faustus, der vom Wissenschaftler und Theologen zum teuflischen Imaginationskünstler wird, spiegeln in ihrer geradezu spektakulären moralischen Indifferenz bereits vor der Moderne jene dämonischen Züge des modernen Künstlertums wider, die bei Thomas Mann das unheilvolle Ende der Moderne einzuläuten scheinen.

Teilnahmebedingung ist neben der vorbereitenden Romanlektüre (d.h. der Roman Thomas Manns sollte spätestens bis zur zweiten Sitzung am 23.04.24 komplett gelesen worden sein, die Lektüre der *historia* erfolgt seminarbegleitend und bedarfsweise) die Bereitschaft zur Gestaltung einer Seminarsitzung. Die Themenvergabe für Präsentationen erfolgt in der ersten Sitzung.

Für die erste Sitzung am 09.04. sollten die Kapitel I-X des Romans sowie Thomas Manns für die Grundkonzeption des Romans bedeutender Essay *Deutschland und die Deutschen* (1945) gelesen und vorbereitet werden. Diesen Essay finden Sie im Dateienordner des Seminars auf studIP.

#### **Literatur:**

##### *Textgrundlage:*

Mann, Thomas: Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn erzählt von einem Freunde. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. 5. Auflage, Frankfurt a.M. 2022.

Historia von D. Johann Fausten. Text des Druckes von 1587. Kritische Ausgabe. Mit den Zusatztexten der Wolfenbütteler Handschrift und der zeitgenössischen Drucke. Hrsg. von Stephan Füssel und Hans Joachim Kreutzer. Ergänzte und bibliographisch ergänzte Ausgabe, Stuttgart 2006.

##### *Zur einführenden Orientierung empfohlen:*

Kurzke, Hermann: Thomas Mann. Epoche – Werk – Wirkung, 2., überarb. Aufl., München 1991, S. 269-283.

Kurzke, Hermann: Thomas Mann. Das Leben als Kunstwerk. Eine Biographie, München 1999, S. 490-522.

<b>Heike Sahn: Erzählen vom Ursprung in Historiographie und Literatur</b>
---

Veranstaltungsnr. 4512501
---------------------------

Mi 14 – 16 Uhr
----------------

#### **Kommentar:**

Die Frage danach, woher man kommt, soll helfen, die eigene Gegenwart zu verstehen. Herkunftserzählungen etablieren und stabilisieren die gesellschaftliche Ordnung, und sie tun dies erwartbar vor allem in Krisenzeiten. Die seit dem Übergang von der Spätantike zum Mittelalter vermehrt entstehenden Ursprungserzählungen werden in der Forschung sogar als eigene Gattung der *origo gentis* aufgefasst. Im Seminar sollen zunächst exemplarisch und in Ausschnitten lat. Texte des frühen und hohen Mittelalters in neuhochdeutscher Übertragung zur Herkunft der Briten, der Franken/Franzosen, der Dänen und der sog. *gentes* (also der Goten, Langobarden, Sachsen) vergleichend gelesen und auf Gattungsmerkmale (Namenfindung, erste konstitutive Tat, Landnahme, Ethik etc.) hin befragt werden. In der zweiten Semesterhälfte soll es dann um die Rezeption dieser Texte im späten Mittelalter gehen: Wann und wie fließen die gentilen Ursprungserzählungen in eine Geschichte von der Herkunft der Nation ein, und welche Rolle spielen sie im Nationalismus des 19. Jahrhunderts?

**Literatur:**

Ehlers, Joachim: Was sind und wie bilden sich *nationes* im mittelalterlichen Europa (10.-15. Jahrhundert?). Begriff und allgemeine Konturen. In: Almut Bues/Rex Reheuser (Hrsg.): *Mittelalterliche nationes – neuzeitliche Nationen*, Wiesbaden 1995, S. 7-26.

Görlitz, Uta: *Literarische Konstruktion (vor-)nationaler Identität seit dem 'Annolied'*. Analysen und Interpretationen zur deutschen Literatur des Mittelalters (11.–16. Jahrhundert). Berlin/ New York 2007 (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 45).

*Nationale und kulturelle Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit.* Hrsg. von Bernhard Giesen, 2. Aufl. Frankfurt am Main 1992 (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft; 940).

Plassmann, Alheydis: *Origo gentis. Identitäts- und Legitimitätsstiftung in früh- und hochmittelalterlichen Herkunftserzählungen*, Berlin 2006 (Orbis mediaevalis 7).

**Henrike Manuwald: Von Hochmut bis Trägheit: Die sieben ‚Todsünden‘ als Ordnungsmuster**

Veranstaltungsnr. 4512510

Do 10 – 12 Uhr

**Kommentar:**

SALIGIA – mithilfe dieses Merkwortes aus Anfangsbuchstaben lateinischer Wörter konnte man sich im Mittelalter Einstellungen und Verhaltensweisen merken, die man zu meiden hatte: *superbia* (‚Stolz‘, ‚Hochmut‘), *avaritia* (‚Geiz‘, ‚Habgier‘), *luxuria* (‚Wollust‘), *ira* (‚Zorn‘), *gula* (‚Völlerei‘), *invidia* (‚Neid‘) und *acedia* (‚Trägheit‘). Diese weit verbreitete Liste von Lastern ist heute auch unter der Bezeichnung ‚Sieben Todsünden‘ bekannt, wobei die genannten Laster eigentlich nur die Grundlage für konkrete Sünden bilden. Greifbar wird in der katalogartigen Aufzählung auf jeden Fall eine kulturelle Wissensordnung. In Seminar soll exemplarisch erkundet werden, welche Rolle dieses kulturelle Wissen in deutschen Texten des Mittelalters spielt: Dazu sollen zum einen Texte analysiert werden, die die Hauptlaster und daraus hervorgehende Sünden explizit behandeln, zum Beispiel Gedichte über die Laster oder unterweisende Texte, die falsches und richtiges Verhalten vorführen. Zum anderen wird es darum gehen, in narrativen Texten implizite Bezüge auf die Laster aufzudecken und zu fragen, inwiefern bestimmte Muster dort auch wieder unterlaufen werden: Kann zum Beispiel Erecs *verligen* (im *Erec* Hartmanns von Aue) als bloße Illustration der Sünde der Trägheit gelten, oder scheinen in der literarischen Diskursivierung bestimmter Verhaltensweisen andere Wertungen auf? Anhand solcher Fallstudien werden wir im Seminar auch grundsätzlich das Verhältnis von ‚Literatur‘ und ‚Wissen‘ diskutieren.

**Literatur:***Textgrundlage:*

Auszüge aus Primärwerken werden zu Beginn der Vorlesungszeit zugänglich gemacht.

*Literatur zur Einführung:*

Flüeler, Christoph, Martin Rohde (Hrsg.): *Laster im Mittelalter / Vices in the Middle Ages*. Berlin u.a. 2009.

Thierbach, Melanie (Hrsg.): *Die sieben Todsünden* [Ausst.-Kat. Augsburg 2016]. Petersberg 2016.

## Besondere Lehrveranstaltungen/Optionalbereich

Bleumer / Manuwald / Sahm	Altgermanistisches Kolloquium	Mi 18 – 20
Bleumer / Manuwald / Sahm	Forschungskolloquium:	Mi 18 – 20

s. nächsten Abschnitt

### **Grundsätzlich stehen Interessierten folgende Veranstaltungen offen:**

Das **Altgermanistische Kolloquium** (AGK) bietet dreimal im Semester öffentliche Vorträge von auswärtigen Wissenschaftler\*innen für Interessierte aller Semester an; es findet immer Mittwochabend (18-20 Uhr) statt: **bitte auf die Aushänge zu Semesterbeginn oder die Hinweise auf unserer Homepage achten!**

Termine:

Auch das **Zentrum für Mittelalter und frühe Neuzeit** (ZMF) bietet im Sommersemester in der Regel drei Vorträge an, bei denen interdisziplinäre Fragen der mediävistischen Philologien, Geschichtswissenschaft sowie Musik- und Kunstgeschichte aufgeworfen werden. Auch hier stehen Themen und Termine erst mit Semesterbeginn fest, daher gilt auch hier: **Aushänge und Homepage beachten!**

Termine:

Die genannten Veranstaltungen werden ergänzt durch das Forschungskolloquium:

<b>Forschungskolloquium: Ordnungen des Wissens</b> Veranstaltungsnr. 4512513	Mi 18 – 20 Uhr
---	----------------

#### **Kommentar:**

Wie Wissen in seiner Fülle geordnet werden kann, ist eine Frage, die sich in der postmodernen Informationsgesellschaft verstärkt stellt, die aber auch in der Vormoderne präsent ist. Das zeigen etwa Versuche der alphabetischen oder systematischen Ordnung von Wissensbeständen (z.B. in Enzyklopädien). Was passiert, wenn sich narrative Texte implizit oder explizit auf solche Ordnungen beziehen? Werden sie in Erzählungen transformiert? Entwerfen narrative Texte eigene Ordnungen des Wissens, die nicht ohne Weiteres in andere Ausdrucksformen überführbar sind? Im Kolloquium werden wir exemplarisch neuere Ansätze aus dem breiten Forschungsfeld ‚Literatur und Wissen‘ diskutieren, vom enzyklopädischen zum praxeologischen Erzählen.

Die Thematik des Forschungskolloquiums steht in Zusammenhang mit der einer größeren Fachtagung der germanistischen Mediävistik, die vom 11. bis 14. September 2024 in Göttingen stattfinden wird: „A bis Z. Zur Partikularisierung, Systematisierung und Vernetzung von Wissen in mittelalterlichen (deutschsprachigen) Texten“ (in Kooperation mit der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft). Zum Besuch dieser Tagung im Anschluss an das Kolloquium sind alle herzlich eingeladen (eine Verpflichtung zur Teilnahme besteht nicht).

Wie im Forschungskolloquium üblich, wird das thematische Programm durch Sitzungen ergänzt, in denen fortgeschrittene Studierende ihre Projekte für Abschlussarbeiten vorstellen können (sprechen Sie uns deshalb gern auch schon im Vorfeld an!); außerdem finden die Sitzungen des Forschungskolloquiums in Verbindung mit den Vorträgen im ‚Zentrum für Mittelalter- und Frühneuezeitforschung‘ und den Vorträgen des ‚Altgermanistischen Kolloquiums‘ statt. Das genaue Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt.

#### **Literatur in Auswahl:**

Chinca, Mark, Manfred Eikelmann, Michael Stolz u. Christopher Young (Hrsg.): Sammeln als literarische Praxis im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Konzepte, Praktiken, Poetizität. XVI. Anglo-German Colloquium Ascona 2019. Tübingen 2022.

Friedrich, Udo: Die Rhetorik der Gewohnheit. Zur Habitualisierung des Wissens in der Vormoderne. Zürich 2021 (Mediävistische Perspektiven 12).

Herweg, Mathias, Klaus Kipf u. Dirk Werle (Hrsg.): Enzyklopädisches Erzählen und vormoderne Romanpoetik (1400–1700) [Tagungsakten Karlsruhe 2014 und Wolfenbüttel 2015]. Wiesbaden 2019 (Wolfenbütteler Forschungen 160).

Hübner, Gert: Erzähltes Handeln, kulturelles Handlungswissen und ethischer Diskurs. Überlegungen zur Lehrhaftigkeit von Erzählungen. In: Lehren, Lernen und Bilden in der Literatur des deutschen Mittelalters. XXIII. Anglo-German Colloquium, Nottingham 2013. Hrsg. von Nicola McLelland u. a. Tübingen 2017, S. 361–378.

Schaffrik, Matthias, u. Niels Werber (Hrsg.): Liste. Stuttgart 2017 (Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 3.2017).

## Und dann? Die Master-Arbeit

Wenn Sie sich im **Master** auf die Germanistische Mediävistik spezialisieren wollen, können Sie den M.A.-Studiengang [„Germanistik/Deutsche Philologie“](#) wählen, bei dem innerhalb der Germanistik ein deutlicher mediävistischer Schwerpunkt gebildet werden kann. Bei Interesse an interdisziplinärer Mittelalterforschung bietet sich der M.A.-Studiengang [„Mittelalter- und Renaissance-Studien“](#) an. Die Auseinandersetzung mit vormoderner Literatur ist fester Bestandteil des M.A.-Studiengangs [„Komparatistik“](#). Im [Master of Education „Fach Deutsch“](#) und dem Zweifach Deutsch im Rahmen des [M.A.-Studiengangs „Wirtschaftspädagogik“](#) können Sie im Rahmen der Vorgaben auch mediävistische Akzente setzen, wenn Sie sich für eine Hausarbeit in diesem Teilfach entscheiden. Im Master of Education „Fach Deutsch“ können Sie bei Interesse auch das Masterabschlussmodul in der Mediävistik belegen. Wenn Sie Ihre **Masterarbeit** im Bereich der Germanistischen Mediävistik schreiben möchten, sprechen Sie uns bitte an.

## Sprechstunden im SoSe 2024:

Die Lehrenden erreichen Sie zu Fragen der Seminare und des Studiums während des Semesters in ihren Büros im Jacob-Grimm-Haus (Käte Hamburger-Weg 3) zu den folgenden **Sprechstunden**:

Hartmut Bleumer	Nach Voranmeldung per Email mittwochs ab 16 Uhr
Anna-Lena Heckel	Nach Voranmeldung per Email montags ab 14 Uhr
Pavlina Kulagina	Digital, nach Voranmeldung per Email
Henrike Manuwald	Mittwoch 9:30–10:30 Uhr (Anmeldung über Stud.IP) und nach Vereinbarung (per Mail: <a href="mailto:henrike.manuwald@uni-goettingen.de">henrike.manuwald@uni-goettingen.de</a> ), auf Wunsch digital
Mareike von Müller	In Präsenz oder online (bitte schreiben Sie mir eine E-Mail an <a href="mailto:mmuelle9@gwdg.de">mmuelle9@gwdg.de</a> , dann vereinbaren wir einen individuellen Termin)
Heike Sahn	Mi ab 16 Uhr (Anmeldung über StudIP)
Almut Schneider	Nach vorheriger Absprache per Email
Silke Winst	Sprechzeit im Semester: Mi 15 – 16

Bei allen weiteren Fragen zu Organisation und Erreichbarkeit können Sie sich jederzeit an unsere Sekretariate wenden: Frau van Eeckhoutte (Tel.: 3927525; Mail: [Sabine.Eeckhoutte@uni-goettingen.de](mailto:Sabine.Eeckhoutte@uni-goettingen.de)) und Frau Peschke bzw. (ab 1.4.2024) Frau Merder (Tel.: 3927509).